



## **30 Jahre Berliner Kellerrunde**

**von**

### **Prof. Dr. Dieter Großklaus**

#### **Was ist das heute für ein Festtag!**

**D**ie Berliner Kellerrunde blickt auf 30 Jahre ihres Bestehens zurück, und sie wurde bereits in einer eindrucksvollen Andacht und in einem Konzert in der für uns so geschichtsträchtigen Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gewürdigt. Jetzt sind wir, wie schon bei der 25 Jahrfeier, willkommene Gäste im berühmten Aquarium. Eine besondere Ehrung unserer Festveranstaltung erfuhren wir soeben durch das Grußwort des Regierenden Bürgermeisters sowie durch Ansprachen des ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg und schließlich durch eine hoffnungsvolle Kandidatin für das Europäische Parlament. Ist das nicht zugleich ein überzeugender Beweis dafür, dass inzwischen die Kellerrunde mit ihrer Tätigkeit längst in der Berliner Öffentlichkeit angekommen ist?

**U**nd dennoch werden wir oft gefragt, was macht denn eigentlich diese "Berliner Kellerrunde" und wer und was sind denn ihre Mitglieder? Wir erinnern uns, dass der offiziellen Gründung zunächst eine enge Zusammenarbeit von drei Persönlichkeiten schon in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre vorausgegangen war, die fachlich im öffentlichen Gesundheitswesen tätig waren und mit ihrer Funktion Einfluss auf die Stabilität der von einer Mauer umgebenen Stadt West - Berlin nehmen wollten. Mit dieser Initialzündung, die von erfolgreichen Aktivitäten auf den Gebieten der internationalen Zusammenarbeit und der Ansiedlung von Einrichtungen der Vereinten Nationen begleitet wurden, erfolgte 1984 das historische Ereignis, die offizielle Gründung der Berliner Kellerrunde im inzwischen berühmt gewordenen Keller in der Zehlendorfer Pfarrlandstraße im Hause unseres verehrten Vorsitzenden Gerhard Naulin. Bis heute hat sich an der Beschreibung ihrer Mitglieder nichts geändert: es sind Persönlichkeiten, die mit Hilfe ihrer beruflichen Tätigkeit als aktive oder im Ruhestand befindliche Mitstreiter überzeugt sind, dass in der Gemeinsamkeit des Handelns, am überparteilichen Zusammenstehen und im freundschaftlichen Gedankenaustausch besondere Kräfte freigesetzt werden, die positiven Einfluss auf die Entwicklung unseres Gemeinwesens nehmen können.

**W**ährend früher zunächst die Lebensfähigkeit der geteilten Stadt West - Berlin das Interesse der Kellerrunde weckte, stand später die Wiedervereinigung mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen in den neuen Bundesländern im Vordergrund. Und heute treiben uns das Spannungsfeld der sozialen Gerechtigkeit und die Politikmüdigkeit in unserer Gesellschaft, der Schutz unserer Natur und Umwelt und schließlich die zunehmende Europaskepsis um.

**D**ie gemeinsamen Treffen und die in unserem Jahresprogramm fest verankerten Besichtigungs- und Gesprächsreisen vor Ort haben bei den meisten Mitgliedern im Laufe der Jahre die Freude an dem zielgerichteten Beitrag für das Allgemeinwohl nur noch vergrößert. Dabei ist zudem ein besonderer Geist, ein fester Wille und ein besonderes Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden, Eigenschaften und Entwicklungen, die man weniger gut beschreiben kann, als sie miteinander erleben muss. Es bestehen daher keine Hemmungen, einzugestehen, dass die Kellerrunde ganz im Sinne des Staatsmannes Perikles, der bereits im 5. Jahrhundert vor Christus in Athen lebte, handelt, der überzeugt war, dass der Bürger, der an den Dingen seiner Gemeinde nicht Anteil nimmt, kein stiller, sondern eben ein schlechter Bürger ist.

**E**s ist ein Markenzeichen für die Arbeit der Berliner Kellerrunde in den vergangenen dreißig Jahren geworden, das wir aus Überzeugung und manchmal auch mit Leidenschaft an den Entwicklungen in unserer Gemeinde Berlin, an denen des wiedervereinigten Deutschlands und des künftig hoffentlich vereinten Europas teilnehmen.

**B**ei all' unseren Aktivitäten erweist sich die Interdisziplinarität der Mitglieder als unentbehrliches Kapital. So ergänzen sich aktive und ehemalige leitende Landes- und Kommunalpolitiker, Verwaltungsexperten, Präsidenten und Professoren, leitende Wissenschaftler und Mediziner, Juristen, Architekten und Unternehmer, wenn es beispielsweise um die Schwerpunkte im Arbeitsprogramm eines neuen Jahres und dessen fachliche Durchführung geht. Der Landschafts- und Gartenbauarchitekt als Mitglied führte die Kellerrunde erst vor 3 Wochen in die von ihm mitgestaltete Blumenhalle der diesjährigen Grünen Woche und lässt uns an der Vergabe des Lenne-Preises durch den Präsidenten der gleichnamigen Akademie, der ebenfalls Mitglied der Kellerrunde ist, an die Stadt Andernach teilhaben. Es ist jene Stadt, die durch die systematische Aufwertung öffentlicher Flächen mit Hilfe von Nutzpflanzen ein besonderes ökologisches Zeichen setzen will. Hierzu passt auch die von der Kellerrunde von Anfang an gepflegte Verbindung zum Berliner Kleingartenwesen, die durch den tüchtigen und in besonderer sozialer Verantwortung für die "Laubenpieper" gestandenen Vater unseres Vorsitzenden und wiederum durch dessen langjährige Tätigkeit als Kuratoriumsvorsitzender der nach dem Tode des Vaters gegründeten Stiftung zur Selbstverständlichkeit wurde.

**M**it Unterstützung der Stiftung Oskar Helene-Heim im Helios - Klinikum Emil von Behring kommen jährlich einmal die Mediziner unter den Kellerfreunden zu Wort, wenn sie über die Ergebnisse aktueller Forschungsthemen wie z. B. über die Multiresistenz von Krankenhauskeimen und über moderne molekularbiologische Diagnostiken von Infektionserregern berichten.

**E**s gehört dabei zu den zusätzlichen Aufgaben, auf unbürokratische Weise die nach der Wiedervereinigung im Nordwestthüringischen kennengelernten Krankenhäuser an diesen Ergebnissen teilhaben zu lassen, so wie die Kellerrunde seit Jahren mit dem jüngsten Weltnaturerbe der UNESCO, dem Nationalpark Hainich im Länderdreieck Mühlhausen, Bad Langensalza, Eisenach eng verbunden ist und sich auf mehreren Veranstaltungen für die Stärkung des Tourismus einsetzte. Eine erneute Informationsreise dorthin ist bereits im April vorgesehen und wird vom dortigen Landrat des Unstrut - Hainich - Kreises, der inzwischen ebenfalls Kellerfreund geworden ist, organisiert.

**E**ine besondere Verantwortung der Kellerrunde zeigte sich nach der Wiedervereinigung durch Reisen, Besichtigungen, Gespräche und Vermittlungen in den neuen Bundesländern, vornehmlich in Brandenburg, Mecklenburg und Thüringen. Es handelt sich dabei meistens um gezielte Kontakte, hinter denen in der Regel in dortige Probleme integrierte Kellerfreunde stehen. Es versteht sich von selbst, dass sich ein positives Echo auf solche Reisen und nachvollziehbare Gesprächserfolge motivierend auf die Stimmung und Bereitschaft der Kellerrunde niederschlagen, auf diesem Wege mit Begeisterung weiterzumachen.

**S**chon lange ist eine solche Begeisterung bei unseren Mitgliedern auszumachen, wenn es um unsere Aktivitäten für ein künftiges vereintes Europa geht. Hierfür standen unsere Informationsreisen nach Luxemburg und unsere Gespräche in einigen Dienststellen der Europäischen Gemeinschaft, vor allem aber auch die in die Grenzbereiche unseres Nachbarn Polen und direkt nach Polen in die historische Stadt Breslau. Eine Reise nach Krakau ist in Vorbereitung.

**I**n beeindruckender Weise nahmen wir mit Hilfe einer höchst informativen Litauenreise Kontakte mit den Baltischen Staaten auf, wobei wir die Erfahrungen der Deutsch - Baltischen Ärztesgesellschaft nutzten. Weitere Aktivitäten zugunsten eines künftig vereinten Europas sind in der Planung und sollen dazu beitragen, mit Hilfe der nicht geringen Einflussmöglichkeit unserer Kellerfreunde, die derzeit auch unter uns Deutschen zu spürende Europamüdigkeit zu überwinden. Immerhin gehört ein vereintes Europa zu den kostbarsten Konsequenzen des mörderischen Zweiten Weltkrieges, dem sich besonders jene Deutsche Generationen verpflichtet fühlen, die unmittelbar oder mittelbar Zeuge der kriegerischen Auseinandersetzungen in jener Zeit gewesen sind.

**S**o ist die Bilanz der vergangenen 30 Jahre hinsichtlich der beschlossenen Aufgabenstellung eine mehr als befriedigende. Gerade die fortbestehenden Aufgaben in den neuen Bundesländern, die für Völkerverständigung und ein vereintes und letztlich sozialbefriedigtes Europa haben die Mitglieder der Kellerrunde in ihren Zusammenkünften freundschaftlich zusammengefügt. Dies wohl auch deshalb, weil sie sich mit den ihnen zugefallenen bescheidenen Möglichkeiten und im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements in einer Zeit sozialer Kälte dem Gemeinwohl verschreiben durften. Immer beeinflusst und geprägt durch einen Vorsitzenden, der sich lebenslang in der Verantwortung für das Ganze und den Schwachen fühlte und für den diese ehrenamtliche Tätigkeit zum Wohle des Fortschritts in unserer Gesellschaft stets Pflicht und Verpflichtung war.

**S**o rückte das Wirken der Berliner Kellerrunde in den letzten Jahren immer mehr in das Licht der Öffentlichkeit, und auch die Mitgliederzahl hat durch ein begnadetes Fingerspitzengefühl unseres Vorsitzenden bei der Auswahl der Kandidaten weiter zugenommen, wohl wissend, dass eine überbordende Mitgliedschaft die Harmoniefähigkeit und freundschaftliche Verbundenheit in Frage stellen könnte. Wir Mitglieder begreifen unsere Mitgliedschaft als Ehre und die damit eingegangenen Verpflichtungen als Herausforderungen, die bis in unsere eigene Lebensqualität hineinreichen.

**I**n der Festansprache zum 25jährigen Jubiläum vor 5 Jahren wurden bereits künftige Herausforderungen und Entwicklungen angesprochen, die heute noch wichtiger geworden sind. Wir leben in einer Zeit wirtschaftlicher Umorientierung, zumal die derzeitige Wirtschaftsordnung kaum nachvollziehbaren Reichtum auf der einen Seite der Gesellschaft und vermehrt Armut und soziale Spannungen auf der anderen gebracht hat. Der breite Mittelbau der Gesellschaft fordert mehr soziale Gerechtigkeit ein und sehnt sich nach Vorbildern, nach Leistungsträgern, die ihr Geld im wahrsten Sinne des Wortes verdient haben, und nach Unternehmen mit sozialem Gewissen. Reichtum ohne nachvollziehbare Leistung ist Gift für den sozialen Frieden. Der Staat allein kann die Voraussetzungen für eine Renaissance einer sozialen Marktwirtschaft nicht schaffen, er braucht dabei die Mitwirkung des einzelnen Bürgers. Dies umso mehr, als sich die Gesellschaft in den nächsten Jahren mit ihrer demoskopischen Entwicklung mit dem Ziel auseinandersetzen muss, den älter werdenden Mitbürgern die ihnen gebührende Lebensqualität zu sichern. Dazu kommen die zu erwartenden rasanten Fortschritte in der Medizin, im gesundheitlichen Verbraucher- und Umweltschutz, in der Energieversorgung und in der Verkehrsentwicklung, um nur einige wichtige Bereiche künftiger Veränderungen zu nennen, die so komplex sind, dass ihre notwendige Akzeptanz in der Gesellschaft nur garantiert werden kann, wenn sie von ihr auch getragen wird. Schließlich kommen politische Einflüsse wie die aus der Globalisierung und aus der Integration von Mitbürgern aus fremden Kulturbereichen hinzu.

**A**us alledem leitet sich die Notwendigkeit ab, dass sich außerhalb von Politik, Beruf und Verwaltung Persönlichkeiten mit ihren beruflichen Erfahrungen in das komplizierter werdende Alltagsgeschehen einbringen und mit Rat und Tat verfügbar sind. Darin eingeschlossen ist auch die Konfrontation mit Einzelschicksalen, die oft unverschuldet an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt wurden, ein in unserer Ellbogengesellschaft heute nicht seltener Vorgang. Er bestätigt die schon 1968 von Martin Luther King getroffene Feststellung, dass die Menschen zwar gelernt haben, wie die Vögel zu fliegen und wie die Fische zu schwimmen, dass sie aber anscheinend die einfache Kunst verlernten, wie Brüder miteinander zu leben.

**I**n den 30 Jahren des Bestehens unserer Kellerrunde kann so manches Beispiel einer positiven Einflussnahme sowohl auf Entwicklungen in einer Region als auch auf die Situation von Einzelpersonen genannt werden. Diese freiwillig und ehrenamtlich übernommene Rolle imponiert letztlich auch den Mitgliedern, die sämtlichst aus verantwortungsvollen beruflichen Funktionen ihre reichen Erfahrungen hier einbringen können - die einen aus der Fülle ihrer täglichen Arbeit, die anderen mit der zusätzlichen Freude, noch im Ruhestand andere vom eigenen Erfahrungsschatz profitieren zu lassen.

**D**as motiviert untereinander, fördert die Begeisterung an den Veranstaltungen, die zudem mit kulinarisch-geselligen Einlagen die freundschaftlichen Bindungen zwischen den Mitgliedern und ihren Ehepartnern faszinierend stärken helfen. Das hat im Laufe der Jahre zu einem Beliebtheitsgrad der Kellerrunde geführt, die die Begehrlichkeit und Attraktion anderer meist beruflicher Gesellschaften und Vereinigungen in den Schatten stellt. So verwundert es nicht, wenn inzwischen in entsprechenden Persönlichkeitskreisen ungeniert gefragt wird: "Wie kommt man eigentlich in diese Kellerrunde rein?"

**D**iese "Berliner Kellerrunde", die heute ihr 30jähriges Bestehen feiert, könnte sich aufgrund ihrer vorbildlichen gesellschaftspolitischen Rolle nicht so zurücklegen und sich über ihre Erfolge und den vorbildlichen Zusammenhalt freuen, hätte sie nicht von Anfang an ihr Gründungsmitglied Gerhard Naulin als Vorsitzenden. Ihm ist es bis heute zu verdanken, dass wir Mitglieder immer wieder mit einem beglückenden Gefühl ausgestattet sind, einer aus heutiger Sicht völlig untypischen und außergewöhnlichen Gemeinschaft mit Unikatcharakter angehören zu dürfen. Dabei ist die Feststellung nicht übertrieben, dass die heute gängigen Mitgliedschaften in zahlreichen anderen beruflichen und gesellschaftlichen Vereinigungen unsere Begegnungen in unserer Kellerrunde und damit mit unserem Vorsitzenden Gerhard Naulin nicht aufwiegen können. So sind wir gerade heute an unserem Jubeltage wieder besonders ergriffen vom Geist und dem kameradschaftlich freundschaftlichen Miteinander, die uns durch die vergangenen 30 Jahre in der Kellerrunde begleitet haben. Es ist für uns ein Glücksumstand geworden, dass Gerhard Naulin sein ganzes Leben lang seine Talente nie vergraben hat, wie zu recht einmal von unserem Kellerfreund Altbischof Wolfgang Huber festgestellt wurde, sondern sie immer wieder zum Wohle der Gemeinschaft und zum Dienst am Nächsten eingesetzt hat. Das ist bis zum heutigen Tage so geblieben, und das erfüllt uns unserem Vorsitzenden gegenüber, den wir über 30 Jahre erleben, schätzen und inzwischen verehren dürfen, mit großer Bewunderung und aufrichtigem Dank.

**U**nd ein anderes herzliches Dankeschön in dieser Stunde geht für die immerwährende und vorbildliche Unterstützung unseres Vorsitzenden in den letzten Jahren nach dem Tode seiner hilfsbereiten und liebenswürdigen Ehefrau an seinen Sohn Jürgen und seine Schwiegertochter Elke. Wen wundert es, dass es im Wesentlichen auch das Verdienst unseres Vorsitzenden Gerhard Naulin ist, dass wir heute in einem so festlichen Rahmen das 30jährige Jubiläum unserer "Kellerrunde" feiern können.

**D**u, lieber Gerhard, kannst mit all' Deinen Kellerfreunden angesichts der politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen davon ausgehen, dass die "Berliner Kellerrunde" in den nunmehr vor uns liegenden Jahren ihre gesellschaftspolitische Bedeutung nicht verlieren wird. Mit einer solchen Feststellung darf man der "Kellerrunde" an ihrem runden Geburtstag wohl berechtigt zurufen:

**Ad multos annos!**